

Eine erste Adresse in Sachen Avantgarde

Paul Hindemith als Übervater: Das Amar Quartett gastierte im Erlanger Redoutensaal

Tradition verpflichtet - das gilt auch für die Moderne. Nicht zuletzt deshalb fühlt sich das Amar Quartett in besonderer Weise dem Werk von Paul Hindemith verpflichtet, einem Komponisten, der in seinem Werk beide Trends - Klassik und Moderne - verbindet. Das Quartett hat sich bereits durch die Wahl seines Namens, der an den ersten Geiger eines von Hindemith gegründeten Streichquartetts erinnert, auf diese Tradition bezogen. Im Rahmen eines mehrtägigen Bubenreuther Meisterkurses traten die vier Musiker im Redoutensaal auf und spielten Werke von Haydn, Schnyder und ihrem Idol Hindemith.

Bei Joseph Haydns berühmten „Scherz-Quartett“ op.33, 2 in Es-Dur mit seinem abrupten, launigen Schluss konnten die jungen Musiker noch nicht ganz überzeugend demonstrieren, über welche spielerischen Fähigkeiten sie verfügen, denn sowohl im ersten als auch im vierten Satz wirkte ihr Vortrag - vor allem jeweils im Mittelteil - nicht sonderlich ausgereift. Das änderte sich dann in den beiden folgenden Werken, in denen die engagiert und äußerst konzentriert spielenden Künstler auf überzeugende Weise bewiesen, dass ihre Domäne vornehmlich die neue, zeitgenössische Musik ist.

Musikalische Städtetour

Daniel Schnyders „Great Places“ aus dem Jahr 2007, eine musikalische Städtetour durch „Raum und Zeit“, wie der in Zürich geborene Komponist und Saxofonist seine Hommage an bedeutende Weltstädte nennt, boten die Vier mit überschäumendem Temperament rhythmisch exakt und höchst virtuos dar. Die in dieser Städtereise integrierten Jazz-Zitate, klischeehaften Versatzstücke und atmosphärischen Bezüge zu asiatischer, afrikanischer und amerikanischer Musik arbeiteten die Künstler in ihrer schlüssigen Interpretation ganz hervorragend heraus. Es war für die Zuhörer ein besonderes Vergnügen, sich der aufreizenden multikulturellen Musik, vor allem im Schlusssatz „New York 1964“, auszusetzen, denn die bizarren Klangfolgen schufen eine prickelnde Atmosphäre.

Nach der Pause kredenzten die „Amars“ ein wichtiges Werk ihres Übervaters Hindemith, nämlich sein auf barocken Formelementen basierendes Streichquartett Nr.5, op. 32. Wie intensiv die jungen Musiker das Werk sich angeeignet haben, bewiesen sie in ihrer beeindruckenden Wiedergabe der grandiosen, fast ausufernden Passacaglia im Finale. Das monumentale Opus des modernen, traditionelle Motive aufgreifenden, von Musikideologen wie Adorno bekämpften hessischen Komponisten interpretierten seine musikalischen Ziehsöhne so gut, dass jedem die Qualität des Hindemith'schen Quartetts bewusst wurde. Auch in der Zugabe demonstrieren die Musiker nachdrücklich: Ihr Quartett ist eine erste Adresse, wenn es um die Musik der Avantgarde geht.

DIETHARD HENNIG